

SRF 2 Kultur

29.11.2017 Sendung Kultur Kompakt,

Künstler gegen Israel – Welche Ziele verfolgt die Boykottorganisation BDS?

Ab 13:15 min.

-----

Gleich mehrere deutsche TV- und Radiosender kündigten die Zusammenarbeit mit Roger Waters, denn der frühere Pink Floyd Sänger beteiligt sich aktiv am internationalen Israel-Boycott und er stellte auch mehrfach das Existenzrecht Israels in Frage. Israel-Boycott hat viele Facetten: Eine globale Boykott-Bewegung firmiert unter der Abkürzung BDS, das steht für Boykott, Desinvestment und Sanktionen.

Iren Grüter hat mit Religionsredaktorin Judith Wipfler über die Bewegung gesprochen.

*Wer ist denn Teil dieser Bewegung?*

Das ist eine recht heterogene Bewegung, die weit verzweigt, etwas lose. Sie nennen sich pro-palästinensisch, oft im linken antikapitalistischen Lager auch anzutreffen. Einige arabische Länder, wie auch der Iran unterstützen den BDS ganz offiziell, aber es gibt auch christliche und sogar jüdische Unterstützer, die für den Boykott Israels sind.

*Roger Waters kommt aus dem Kulturbereich, wenn man so will, es ist ein Bereich auf den diese Boykott Aufrufe des BDS oft abzielen.*

Ja davon lese ich eigentlich regelmässig. Es kann eigentlich kein Musiker in Israel auftreten, ohne sich dafür in den Social Media oder sonst wo rechtfertigen zu müssen. Sobald eine Band den Tourneepfad für Israel bekannt gibt, ziehen da Shitstorms auf gegen diese Künstler. Und gut organisiert ist dieser Israel-Boycott auch im akademischen Bereich. Also ich nehme nur ein Beispiel aus Grossbritannien von 2015, da haben sich ganze 300 Professorinnen und Professoren den BDS-Forderungen nach Israel-Boycott angeschlossen und so was gibt es eben auch weltweit an anderen Unis.

*Was boykottieren diese Akademiker genau? Wen trifft das?*

Ja Sie wissen, ohne globalen Austausch kann man Wissenschaft heute gar nicht mehr betreiben. Und so was trifft dann Israel als Hightech Forschungsstandort besonders hart. Und nun ist es ausgerechnet so, dass die Uni-Dozentinnen und -Dozenten eher links sind, also Anti-Netanyahu, Anti-Siedlungspolitik sind und für den Friedensprozess und dies heisst, genau dieser akademische Boykott trifft genau die falschen Israelis. Genau so ist es auch in der Kunst, also der Tanz oder der Film in Israel ist sehr links, ist sehr kritisch und für Menschenrechte und setzt sich für Palästinenser ein und ist gegen den Siedlungsbau und genau denen schadet eben auch so ein anti-israelischer Boykott, wie ihn die BDS-Bewegung da fordert. Und da muss man eben schon fragen: geht's dem BDS nun wirklich um eine Verbesserung für die Palästinenser, für deren Leben oder doch vor allem darum Israel zu schaden?

*Eine heikle Frage ist da in diesem Zusammenhang ist ja, wann ist diese Kritik antisemitisch, denn Kritiker werfen der BDS-Bewegung Antisemitismus vor. Halten Sie diese Boykott-Bewegung gegen Israel für antisemitisch, Judith Wipfler?*

Also die Idee vom Komplet-Boycott ist klar antisemitisch, sie sagt nichts anderes als "Kauft nicht bei Juden" , also, das hatten wir schon mal in der Geschichte. Auch wenn so das Existenzrecht Israels im

Grunde angezweifelt wird, die Frage gestellt wird, sogar zur Vernichtung des Staates aufgerufen wird, kann ich das nicht anders als antisemitisch nennen. Aber ich meine damit nicht, dass jetzt alle, die da eine Aktion von BDS unterstützen, gleich alle Antisemiten wären, denn die meisten, die da was unterschreiben, oder für was spenden, die treibt nicht Judenhass an, sondern vielmehr ihre Empathie mit den Palästinensern.

*Wenn nun aber Menschen als Konsumentinnen oder Konsumenten versuchen, durch ihren Kaufentscheid etwas Gutes für Palästinenser zu bewirken, wenn sie nichts von nationalistischen jüdischen Siedlern in der Westbank kaufen wollen, dann könnte man das ja auch als ein berechtigtes Anliegen betrachten.*

Ganz genau, ganz genau. Aber mehrheitlich würde ich sagen, dass BDS nicht so edel ist, da sind auch Staaten und auch Terrorgruppen dabei, die Israel vernichten wollen und das auch so sagen. Und diese Boykott-Rhetorik, die macht sich eben diese durchaus berechnete Kritik, die man an der israelischen Politik haben kann und haben muss, sie macht sich die zu Nutze und missbraucht so unsere Sorgen um die Menschenrechte in Israel, missbraucht sie um dann Israel die Schuld am Ganzen zu geben. Also Israel ist dann an allem schuld, die Juden sind wieder an allem schuld und wenn man quasi Israel zu den Juden unter den Völkern macht, ist die Lösung nahe, wenn der weg ist, ist alles gut - und das ist eben Antisemitismus. Ja, und so kann's dann halt zu seltsamen Allianzen kommen, auch nochmal ein Beispiel: 2012 ist das so geschehen, da hat ein wohlmeinendes reformiertes Schweizer Hilfswerk sich in einer peinlichen Allianz wiedergefunden mit Antisemiten. Dabei hatte dieses Hilfswerk nur ein einziges israelisches Unternehmen boykottieren wollen, das da eben in der Westbank produzierte, unter nicht ganz geklärten menschenrechtlichen Bedingungen, aber am Schluss der Aktion verloren dann mehrere hundert palästinensische Familien ihre Arbeit, ihren Lohn und Brot, weil die Fabrik dann dicht machte und nach Australien ging.

Einschätzungen zur Boykottbewegung gegen Israel von Religionsredaktorin Judith Wipfler.

Transkription r.knutti